

Die kirchlichen Einrichtungen

Prägte über lange Jahrhunderte das Damenstift den Ort maßgeblich, so sind heute zwei kirchliche Einrichtungen für Schildesche von besonderer Bedeutung: das Evangelische Johanneswerk e.V. und das Kloster der Ursulinen.



Das „Rettungshaus“ wurde 1852 auf der Schildescher Heide gegründet. Namhafte Vertreter der Minden-Ravensberger Erweckungsbewegung, die ein „Christentum der Tat“ befürworteten – darunter auch der Schildescher Pastor Huchzermeyer, hatten dazu die Initiative ergriffen. Gestrauchelten Jungen, die durch die aufziehenden Folgen von Säkularisation und Industrieller Revolution auf die schiefe Bahn gekommen waren, sollten hier wieder Tritt fassen und in die Gesellschaft integriert werden. Dazu diente ein minutiös gestalteter Tagesablauf. Die Geschichte des „Rettungshauses“ endete mit seiner Auflösung im Jahre 1932. Es entstand in der Folgezeit das Johannesstift mit Häusern für die Diakonie- und Altenpflege sowie 1959 das Johanneskrankenhaus, das heute mit Betheler Krankenhäusern zusammen als Evangelisches Krankenhaus Bielefeld firmiert.

Foto: Heimatverein Schildesche



Clamor Ludwig Huchzermeyer, nach dem heute eine Straße in Schildesche benannt ist, wurde im Jahre 1809 geboren. Ab 1840 amtierte er als Vertreter, als „Pfarverweser“, des erkrankten Pfarrers Krönig in Schildesche. Huchzermeyer fühlte sich der Erweckungsbewegung verbunden und war in seiner Eigenschaft als Pastor und Superintendent bei der Gründung verschiedener Einrichtungen mit beteiligt, so beim „Rettungshaus“ oder bei der Anstalt Bethel. In der Abstinenzlerbewegung engagierte er sich stark und vertrat 1848/49 den hiesigen Wahlkreis in der Preußischen Nationalversammlung. Er starb hochbetagt im Jahre 1899 in Gütersloh.

Foto: Sammlung von Hollen



Das Foto zeigt ein Modell des Ursulinenklosters an der Sieboldstraße in Schildesche, das Anfang der 50-er Jahre auf ehemaligem katholischem Pfarrland zwischen der Beckhaus- und der Engerschen Straße entstand. Der 2. Weltkrieg hatte die Vertreibung vieler Menschen bewirkt. So mussten auch die Nonnen des Breslauer Ursulinenklosters ihre Heimat verlassen und fanden in Bielefeld – zunächst bei der katholischen St. Jodokus-Kirche in der Innenstadt – ihre Aufnahme. Gemäß der ursprünglichen Bestimmung – Angela de Medici hatte im 16. Jahrhundert den Orden gegründet und für die Mädchenbildung vorgesehen – führen die Ursulinen in Schildesche die Marienschule, ein Gymnasium, als öffentliche Privatschule. An ihr wurden stets weiterführende Innovationen umgesetzt, wie zum Beispiel in den 70-er Jahren die integrierte Oberstufe.

Reproduktion: E. Pietsch, Die St.-Ursula-Kirche in Bielefeld-Schildesche, in: Alte und neue Kunst im Erzbistum Paderborn. 7. Band 1957 S. 33